DIE FIRMALAMPEN VON *ULPIA TRAIANA SARMIZECETUSA*

DORIN ALICU

Die Ausgrabungen der letzten Jahre in *Ulpia Traiana* lieferten der Forschung einen reichhaltigen archäologischen und epigraphischen Fundstoff. Durch ihre große Zahl fallen — gesondert — die Tonlampen auf, sowohl die ungestempelten verschiedener Typen, wie auch die vom Typ Firmalampen. Für die Neufunde konnten in den meisten Fällen die genauen Fundumstände festgestellt werden. Die schon früher entdeckten, im Museum von Sarmizegetusa ausgestellten oder in seinen Lagern nicht fachgemäß aufbewahrten Tonlampen machten hinsichtlich des meist in den Inventaren nicht angegebenen Fundortes viel Kopfzerbrechen; auch bereitete die Restaurierung nach einer Reihe von Jahren große Schwierigkeiten [1] und ganz besonders die Entzifferung der nicht rechtzeitig konservierten Stempel.

Die wenigen bibliographischen Nachrichten über die alten Stücke geben den Fundort an: der Augustalenpalast und seine Umgebung. Die meisten Lampen aber waren Zufallsfunde.

Der Großteil der Tonlampen wurde 1973 im Tempelbezirk der Heilgötter Äskulap und Hygieia gefunden. Andere kamen beim Mausoleum im westlichen Grabfeld der Stadt, in den Gebäuden am Gelände des heutigen Kulturheims zum Vorschein, andere wieder 1974 in der Gegend des Liber Pater-Tempels und im Hof des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks.

Der weiter unten vorgelegte Katalog umfaßt alle in *Ulpia Traiana* bis 1974 einschließlich gefundenen und in den Museen von Sarmizegetusa und Deva aufbewahrten Firmalampen, sowie auch einige heute verlorene Stücke, die in verschiedenen Arbeiten erwähnt sind.

A

In Dakien ist nur ein einziges Exemplar mit diesem Stempel bekannt. Der Buchstabe A erscheint auch auf dem Boden eines typenmäßig *nicht* eingereihten Tonlampenscherbens aus Poetovio [2]. Der gleiche Buchstabe findet sich ebenfalls auf einer Lampe aus *Vindonissa* [3] vom Typ Loeschcke I und einem Exemplar aus *Karthago* [4] vom Typ IV A. Typologisch ist die Lampe aus *Ulpia Traiana* an das Ende des 1. Jhs. anzusetzen [5], zum Unterschied von den Stücken aus *Vindonissa* und *Karthago*, die typenmäßig an den Beginn des gleichen Jahrhunderts datiert sind. Die Lampe wurde im Tempelbezirk der Götter Äskulap und Hygieia in einer Grube vom Beginn des 2. Jhs. gefunden.

1. Inv. 1597 MS. Gut erhalten. Der eingetiefte Spiegel ist mit einem Löwen n. r. mit rückwärtsgewendetem Kopf, die Schulter mit kleinen eingeritzten Rosetten verziert. Durchlochter Scheibenhenkel. Gelblich-ziegelroter Ton mit Glimmer, tabakbrauner Überzug. Der Stempel zeigt ein verkehrt eingeritztes A in zwei eingeritzten Kreisen. Typ Iványi X. Ausmaße: L = 6,1 cm, B = 5 cm, H = 3,8 cm, (Höhe des Behälters) = 2,5 cm. Abb. 1/1.

AC

2. Eine Tonlampe mit diesem Stempel ist aus *Ulpia Traiana* von G. Téglás belegt, der sie im Museum von Deva sah [6]. Heute ist das Stück verschollen. Unter dem Vorbehalt, daß Téglás richtig las, vermutet N. Gostar in Sarmizegetusa eine Werkstätte, deren Meister mit diesen Anfangsbuchstaben zeichnete [7].

[1] Hier spreche ich den Restauratoren Prof. I. Korodi und L. Máthe meinen Dank aus, denen es mit viel Ausdauer und technischen Kenntnissen gelang, sowohl die alten als auch die neuen Stücke zur Geltung zu bringen.

[2] Iványi, S. 120, Nr. 1246, Taf. 78/3.

[3] Loeschcke, S. 382, Nr. 286, Taf. 13, Abb. 9.

[4] Deneauve, S. 109, Nr. 287, Taf. 13.

[5] Iványi, S. 13—14.

[6] G. Téglás, Klio, 10, 1910, S. 498.

[7] Gostar, S. 192.

DACIA, N.S., TOME XX, 1976, p. 205–220, BUCAREST

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

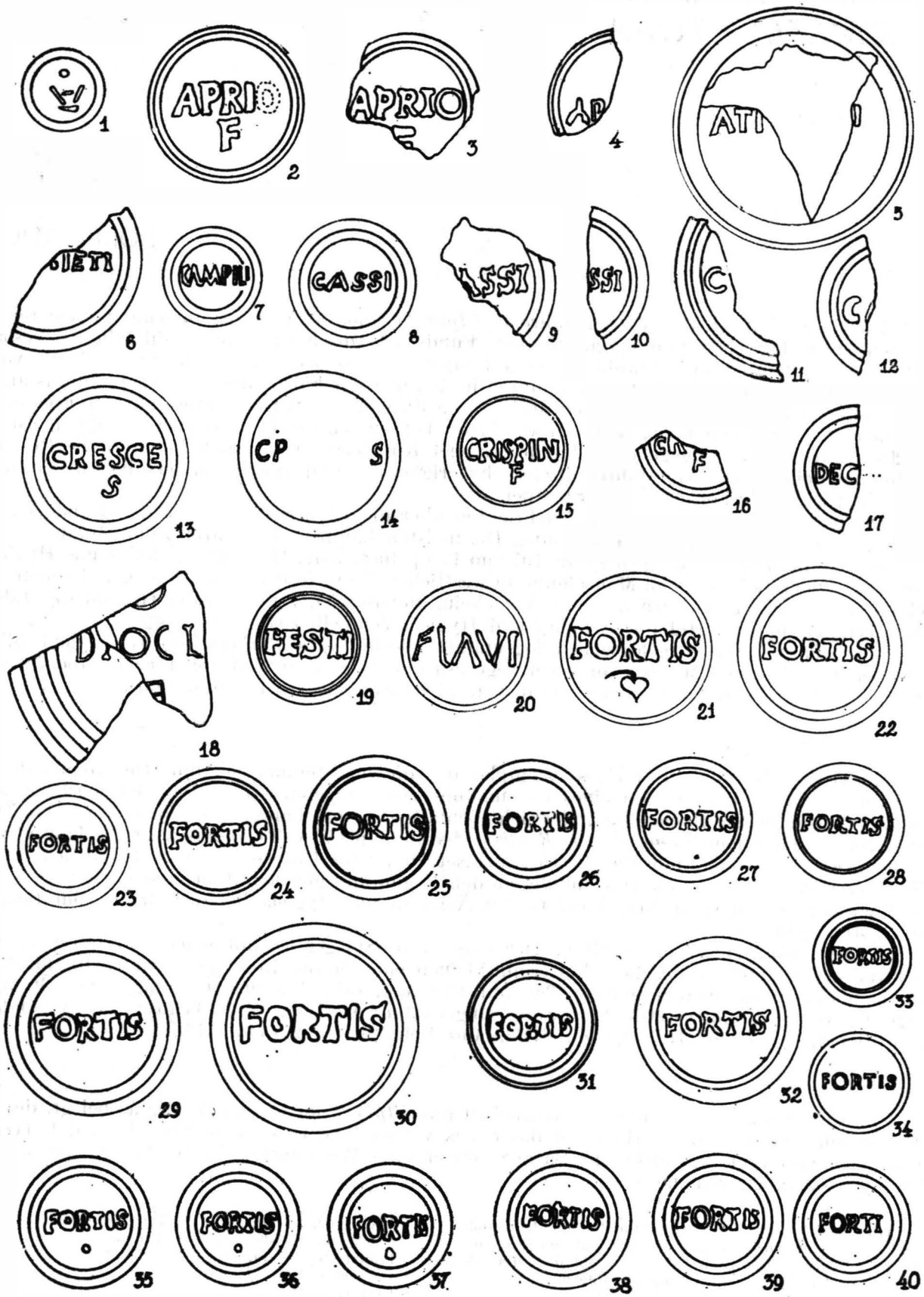

Abb. 1

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

APRIO/F

Die Lampen mit diesem Stempel sind in Dakien schwach vertreten, wenn man die Statistik bis 1961 heranzieht [8]. Auch in den anderen westlichen Provinzen sind sie bekannt [9], doch am verbreitetsten waren sie in Italien, wo es auch einen älteren Typ gibt (Loeschcke IX = Iványi XV)[10]. In *Ulpia Traiana* wurden drei bruchstückhafte Exemplare mit diesem Stempel aufgefunden. Die Fundstelle, nämlich die II. Schicht der Tempelbauten des Äskulap und der Hygieia wurde in die zweite Hälfte des 2. Jhs. angesetzt, was der Verwendung dieser Lampe in den Provinzen entspricht [11].

3. Inv. 1521 MS. Bruchstück, ergänzt. Feiner, gelblich-ziegelroter Ton, fühlt sich mehlig an. Der Stempel APRIO/F im Relief, mit regelmäßigen Buchstaben. Maße : L = 11,3 cm, B = 7, 8 cm, H = 4 cm. Abb. 1/2.

4. Inv. 1532 MS. Bodenscherbe. Ziegelroter, feiner, sehr gut gebrannter Ton, ockerorangegelber Überzug. Stempel APRIO/F im Relief. Dm = 3,2 cm. Abb. 1/3, 3/1.

5. Inv. 1533 MS. Bodenscherbe. Feiner graugelblicher Ton, tabakbrauner Überzug. Vom Stempel sind nur die Buchstaben AP, das A ohne Querbalken, zu erkennen. Wahrscheinlich APRIO. Dm = 3,2 cm. Abb. 1/4.

ATIMETI

Die Lampen des *Atimetus* kennt man in Dakien aus *Apulum* [12], *Romula* [13], *Micia* [14], *Potaissa*[15], *Napoca* [16] und Românaşi [17]. Im übrigen Imperium sind sie hauptsächlich in den europäischen Provinzen verbreitet [18], doch am meisten in Italien, wo *Atimetus* vermutlich seine Werkstatt hatte [19]. Die Umlaufszeit für die Lampen mit dem Stempel ATIMETI wurde ins 1. und in die ersten Jahre des 2. Jhs. angesetzt [20]. Die Exemplare aus Sarmizegetusa fand man in der I. Bauschicht der Tempel des Äskulap und der Hygieia, datiert zu Beginn des 2. Jhs.

6. Inv. 1563 MS. Teilweise ergänzt. Vermutlich glatter Spiegel, der Schulterstreifen mit zwei doppelten Buckeln verziert, ringförmiger kannelierter Henkel. Feiner aschgrauer Ton, flekkige grüne Glasur. Von dem Stempel sind die Buchstaben ATI ...I und der erste Strich des M erhalten. Unter dem Stempel eine Rosette. Typ Loeschcke IX = Iványi XV. Maße : L = 14,5 cm, B = 9 cm, H = 7 cm, h = 5 cm. Abb. 1/5.

7. Inv. 1529 MS. Bodenscherbe mit einem Stück der Behälterwand. Gelb-orangefarbener Ton mit Glimmer, fühlt sich mehlig an, Spuren eines rötlich ockerfarbenen Überzugs. Vom Stempel blieb.... ETI und der letzte Strich des M erhalten. Dm = 6 cm. Abb. 1/6, 3/2.

CAMPILI

Im Römerreich ziemlich verbreitet [21], wurden die Lampen des *Campilius* in Dakien nur in *Apulum* [22], *Romula* [23], Gherla [24] und Sarmizegetusa gefunden. Diese Tonlampen norditalischen Ursprungs [25] zirkulierten besonders im 2. Jh. [26]. Das Exemplar von Sarmizegetusa wurde 1973 in dem Schnitt einer Kontrollgrabung gefunden.

8. Inv. 1464 MS. Gut erhalten. Feiner, ziegelrot-gelblicher, Ton, rötlich-organgefarbener Überzug. Stempel schwer lesbar. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße : L = 7,1 cm, B = 4,9 cm, H = 2,5 cm. Abb. 1/7.

[8] Gostar, S. 157; Băluţă, S. 193.

[9] Miltner, II, S. 85; Gostar, S. 176; Băluţă, S. 193, Anm. 2; V. Dautova-Rusevljan, S. 160; S. Petru, Nr. 685, 692, 876, KvB 55.

[10] Miltner, II, S. 85; Gostar, S. 176.

[11] Loeschcke, S. 296 (108); Miltner, II, S. 85; Gostar, S. 176.

[12] Băluţă, S. 194–195.

[13] Tudor, S. 501, Nr. 129.

[14] K. Torma, ArchÉrt, 2, 1870, S. 305.

[15] CIL, III, 8076, 6 a.

[16] I. I. Russu, S. 469; I. Mitrofan, ActaMN, I, 1964, S. 211.

[17] I. I. Russu, S. 469.

[18] Walters, Nr. 919, 924, 1396; Waldhauer, Nr. 556; Iványi, S. 16; D. Tudor, SCŞIaşi, 4, 1953, S. 480; Menzel, Nr. 357; Gostar, S. 176; Băluţă, S. 194, Anm. 6; Štefan Mlakar, *Die Römer in Istrien*, Pula, 1964, Taf. 14; M. A. Bruhl, Gallia, 22, 1964, 2, S. 415; Tone Knez, S. 150, Taf. 12; A. Balil, S. 20; V. Dautova Rusevljan, S. 158; S. Petru, Nr. 225, 813, 885, 958, 2; Čičikova, S. 157.

[19] Loeschcke, S. 274 (86).

[20] Loeschcke, S. 292 (104); Iványi, S. 16; Menzel, S. 61; Gostar, S. 176; Băluţă, S. 194.

[21] Loeschcke, S. 296) (108); Băluţă, S. 195, Anm. 2; S. Petru, Nr. 496; Čičikova, S. 158.

[22] Băluţă, S. 195.

[23] Tudor, S. 501, Nr. 132.

[24] I. I. Russu, S. 469.

[25] Loeschcke, S. 296 (108).

[26] A. Heckler, ArchÉrt, 30, 1910, S. 37; Iványi, S. 17; Băluţă, S. 195.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

CASSI

Die Werkstatt des *Cassius*, vermutlich in Norditalien gelegen [27], war im Imperium wol bekannt [28]. Ihre Erzeugnisse begegnen auch in Dakien ziemlich häufig [29]. Bis 1973 waren sie ab für *Ulpia Traiana* nicht belegt. Die Verwendungszeit der Lampe in Dakien kann in die ers Hälfte des 2. Jhs. angesetzt werden [30]. Eines der Exemplare von Sarmizegetusa (Nr. 10) wur anläßlich einer Kontrollgrabung gefunden, die andern drei neben der Umfassungsmauer, der chronologische Beziehung zum übrigen Tempelbezirk des Äskulap und der Hygieia noch nic festgestellt werden konnte.

9. Inv. 1452 MS. Bruchstück. Feiner ockergelber Ton, stellenweise rot-organgefarben Überzug. Der Stempel CASSI ist gegen die Schnauze zu leicht gekrümmt. Maße : L = 6 cm, B = 5,8 cm, H = 2,7 cm. Abb. 1/8, 3/3.

10. Inv. 1531 MS. Bodenscherbe mit Behälterwand und Schulterstreifen. Fettiger, gel grauer Ton mit Glimmer, Spuren von braungelblichem Überzug. Vom Stempel ist ASS erhalte Maße : L = 4,5 cm. Abb. 1/9.

11. Inv. 1523 MS. Bodenscherbe mit Behälter. Orange-gelblicher Ton mit Glimmer, füh sich mehlig an. Vom Stempel lassen sich die Buchstaben SSI erkennen; sie ähneln denen vo Nr. 10. Maße : L = 4,5 cm. Abb. 1/10.

12. Inv. 1636 MS. Bodenscherbe. Feiner gelblich-ziegelroter, sich mehlig anfühlender To mit Glimmer. Vom Stempel blieb C und der Anstrich des A erhalten. Maße : L = 5 cm. Abb. 1/11

CRESCE/S

Die Lampen mit diesem Firmenstempel kommen besonders im innerkarpatischen Dakie vor [31]. *Crescens* war ein norditalischer Produzent [32], dessen Erzeugnisse in allen Westprovinze des Römerreichs Eingang fanden [33]. Seine Werkstatt beginnt ihre Tätigkeit im 1. Jh., doch zi kulieren die mit CRESCE/S gestempelten Erzeugnisse sehr intensiv im 2.—3. Jh. und begegne sogar noch im 4. Jh. [34]. Aus Sarmizegetusa kennt man zwei Lampen mit der Marke des *Crescens* eine davon bruchstückhaft. Für die erstere, deren Fundumstände unbekannt sind, kann eine Datie rung kaum vorgeschlagen werden. Die zweite kommt aus der letzten, in die Mitte des 3. Jhs datierten Schicht des Tempelbereichs von Äskulap und Hygieia.

13. Inv. 900 MD. Gut erhalten. Feiner, braun-ziegelroter Ton. Der Stempel CRESCE/S hat regelmäßige, schöne Großbuchstaben. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße : L = 10,4 cm B = 7,3 cm, H = 3,4 cm. Abb. 1/13, 3/4.

14. Inv. 1446 MS. Bruchstück, ergänzt. Feiner, gelbgrauer, gut gebrannter Ton. Spure eines braunrötlichen Überzugs. Von dem Stempel blieben CR ... S erhalten. Gleicher Typ wi Nr. 13. Maße : L = 10,1 cm , B = 7 cm, H = 3,5 cm. Abb. I/14.

CRISPIN/F

Dieser Stempeltyp ist im Römerreich und auch in Dakien bis jetzt unbekannt. In Gallien ga es einen Hersteller von Terrasigillaten, der CRISPINI zeichnete [35]. Der gleiche Stempel erschein auch auf elf, von Dressel (CIL XV 6393) erwähnten Lampen italischer Provenienz. Die mei sten davon gehörten dem Typ Dressel 28 an = Loeschcke VIII = Iványi VII, die in die Mitt des 1. Jhs. datiert sind. Die gleiche Stempelvariante kommt auf einem Stück aus dem National museum von Prag vor [36], das einen gesonderten Typ in Form eines Föhrenzapfens darstellt (ei ähnliches Exemplar, doch ohne Boden, wurde auch in *Ulpia Traiana* gefunden). Der Stempel von Sarmizegetusa befindet sich auf zwei in der II. Schicht des Tempelbezirks von Äskulap und Hygieia entdeckten Lampen; von der einen ist nur eine Scherbe erhalten.

[27] Loeschcke, S. 296 108).

[28] Walters, Nr. 900, 1147; Brants, Nr. 994; Gh. Ştefan, SCIV, 9, 1958, S. 62—63; Gostar, S. 178; Băluţă, S. 195, Anm. 6; Tone Knez, S. 140, 157, Taf. 2, 19; V. Dautova-Rusevljan, S. 159; S. Petru, Nr. 561, 567; Čičikova, S. 158.

[29] M. Macrea und D. Protase, Materiale, 5, 1959, S. 440; Gostar, S. 158—159; Băluţă, S. 195, Anm. 7. Eine Tonlampe mit Firma CASSI ist im Besitz von Flutur Aurel, Dorf Chişcău, Kr. Bihor und stammt aus Brad.

[30] M. Macrea und D. Protase, *a.a.O.*, S. 440; Gostar, S. 178.

[31] Gostar, S. 160; Băluţă, S. 198, Anm. 1; I. I. Russu, S. 469; M. Gheorghiţă, *Sargetia* 11 (im Druck).

[32] Loeschcke, S. 296 (108).

[33] Miltner, I, Sp. 150—155; Miltner, II, S. 87; Iványi, S. 18; Menzel, Nr. 387; Gudrun Reinfuss, Carnuntum Jahrbuch, 1960, S. 38—39, 70; Gostar, S. 180; Băluţă, S. 197, Anm. 4; S. Petru, *Römische Gräber in Globodol*, in *Razprave*, VI, Ljubljana, 1969, S. 93, Taf. 8; P. Petru, *Römische Gräber aus Dobova, Ribnica und Petrusnje vas*, in *Razprave*, VI, Ljubljana, 1969, S. 31, Taf. 26; V. Dautova-Rusevljan, S. 160; S. Petru, Nr. 98, 107, 243, 260, 653, 670, 671, 678, 785, 794; Čičikova, S. 160.

[34] Gostar, S. 180.

[35] J. Caboste et R. Périchon, Gallia, 24, 1, 1966, S. 45; CIL, XII, 5686, 281; CIL, XIII, 10009, 990, 1000.

[36] R. Haken, Acta Musei Nationalis Pragae, Series A — Historia, 12, 1958, 1—2, S. 82—83.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

15. Inv. 1520 MS. Beschädigt, wiederhergestellt. Bilichnis mit abgebrochenem Scheibenhenkel. Feiner ziegelroter Ton, braun-rötlicher Überzug, grob gearbeitet. Der Stempel CRISPIN/F im Relief, gut leserlich. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße; L = 8,5 cm, B = 6,3 cm, H = 3,3 cm. Abb. 1/15, 3/5.

16. Inv. 1534 MS. Bodenscherbe. Feiner Ton mit Glimmer, ziegelrot mit gelblichem Kern. Vom Stempel erkennt man CR .../F. Maße: L = 3,2 cm. Abb. I/16.

DECIMI

In Dakien gibt es zwei Exemplare mit diesem Stempel, aus *Apulum* [37] und *Potaissa* [38]. Da er hauptsächlich in Pannonien vorkommt, sieht ihn D. Iványi als das Firmenzeichen eines einheimischen Produzenten an, vermutlich aus *Poetovio* [39]. Da solche Firmalampen auch in Italien [40], Gallien [41] und Britannien [42] erscheinen, hält I. I. Russu den *Decimus* für einen italischen Meister [43]. Das Exemplar von Sarmizegetusa ist nur als Bruchstück erhalten und stammt aus einer Kontrollgrabung, infolgedessen ist es nicht sicher datierbar.

17. Inv. 1526 MS. Scherbe. Gelb-ziegelfarbener, mehlig sich anfühlender Ton mit Glimmer, Spuren braunen Überzugs. Vom Stempel ist DEC und teilweise I erhalten. Maße: L = 5,8 cm. Abb. I/17, 3/6.

DIOCL .../F

Für diesen Firmenstempel konnten Entsprechungen weder in Dakien, noch im Römerreich gefunden werden. Die Feinheit des Tons und die Art des Brandes weisen auf Importware hin, doch sind die Buchstaben unregelmäßig, mit Höhenunterschieden bis zu 2 mm. Leider blieben von der Lampe nur Scherben des Bodens erhalten, so daß man sie auch typologisch nicht eingliedern kann. Sie wurde 1974 bei Freilegung einer Außenmauer des *Liber Pater*-Tempels gefunden, u. zw. in der Brand- und Trümmerschicht, die dem Zeitpunkt der Wiederherstellung des Tempels in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. entspricht.

18. Inv. 1584 MS. Brüchstück. Sehr feiner, ausgezeichnet gebrannter ziegelroter Ton mit braunem Überzug. Der Boden ist schwach eingetieft, fast flach, von zwei tief eingeritzten Kreisen begrenzt. Vom Stempel blieb DIOCL.../F erhalten. Das F ist verkehrt. Über dem Stempel sieht man den Teil einer Rosette. Maße: L = 6,7 cm. Abb. 1/18, 3/7.

FESTI

Norditalischer Produzent [44], wohlbekannt in den europäischen Provinzen des Römerreichs [45]; bei uns gut vertreten, besonders in der Dacia Superior [46]. Seine Lampen zirkulieren das ganze 2. Jh. hindurch [47].

19. Inv. 1450 MS. Gut erhalten. Ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer, rot ockerfarbener Überzug. Der Stempel FESTI hat regelmäßige Buchstaben. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: = 8,3 cm, B = 5,8 cm, H = 2,7 cm. Abb. 1/19, 3/8.

FLAVI

Die Lampen des *Flavius* kennt man nur aus Dakien. Pannonien und Moesien am Donaulimes. In Dakien erschienen sie bis jetzt in *Drobeta* [48], *Romula* [49] (zwei Stück), Cioroiul Nou [50], Rîmnicu Vîlcea [51] und Corabia [52]. Mit dem gleichen Stempel, aber ohne Fundortangabe werden im MNA fünf Exemplare aufbewahrt [53]; kürzlich erschien eine Tonlampenscherbe mit dem gleichen Stempel in Boiţa (Inform. N. Lupu). Mit Ausnahme des Stückes in Sarmizegetusa sind demnach alle Lampen aus der *Dacia Inferior*. In Pannonien sind sie in *Intercisa* und *Aquincum* [54] belegt,

[37] Băluţă, S. 198.
[38] I. I. Russu, S. 469.
[39] Iványi, S. 33.
[40] CIL, XV, 6400.
[41] CIL, XII, 5682, 34.
[42] CIL, VII, 1336, 405, 406.
[43] I. I. Russu, S. 470.
[44] Loeschcke, S. 296 (108).
[45] Walters, Nr. 914; Miltner, I, S. 155; Miltner, II, S. 91; Iványi, S. 117; M. L. Bernhard, Nr. 444, Taf. 127; Gostar, S. 181; Băluţă, S. 201, Anm. 4; S. Petru, Nr. 832, 79; Branka Vikić-Belančić, Vjesnik Zagreb 3. Serija SV, 6–7, 1972–1973, S. 107, Taf. 18; Ludmila Kraskovská, *Gerulata Rusovce. Rimske pohrebisko I*, Bratislava, 1974, S. 52; Čičikova, S. 158.
[46] Gostar, S. 181.
[47] Miltner, I, S. 155; Iványi, S. 17; Gostar, S. 181.
[48] Tudor, S. 493.
[49] D. Tudor, *Monumente inedite din Romula*, II, Vălenii de Munte, 1940, S. 49–50.
[50] Tudor, S. 528.
[51] Tudor, S. 545.
[52] Tudor, S. 540.
[53] Information E. Bujor.
[54] Iványi, S. 167.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

in Moesien in *Bononia*, *Ratiaria*, Baikal, *Oescus*, *Novae*, *Durostorum* [55]. Die Lokalisierung de Werkstatt des *Flavius* wurde viel diskutiert. V. Christescu war aufgrund der Statistik der Me nung, daß *Flavius* seine Werkstatt in der *Dacia Inferior* hatte [58]. D. Tudor schließt sich in der 3 Auflage der *Oltenia Romană* [57] dieser Ansicht an. D. Iványi nimmt *Flavius* nicht in die List pannonischer Meister auf, N. Gostar hingegen hält die Lampen mit dem Stempel FLAVI fü pannonische Erzeugnisse [58]. In ihrer neuesten Arbeit versucht M. Čičikova uns zu überzeuge daß *Flavius* seine Werkstatt in Moesien hatte [59]. Sicher ist, daß alle Lampen mit diesem Firmenstem pel in ein und derselben Werkstatt innerhalb einer kurzen Zeitspanne hergestellt wurden, da be allen Exemplaren die Verzierung unverändert bleibt. Die Werkstätte muß sich irgendwo an de Donau befunden haben, doch auf welchem Ufer ist schwer zu entscheiden, da gegenwärtig di Statistik nicht schlüssig ist.

Die Lampe von *Intercisa* ist durch Münzen in die Zeit der Flavier bis zu Caracalla datiert [60] Das Exemplar von *Drobeta* wurde in einem an den Beginn des 3. Jhs. angesetzten Grab nebe anderen Lampen mit den Stempeln IANVARIVS und HER ... gefunden [61]. Die Lampe is mit derjenigen identisch, die ebenfalls in *Drobeta* angeblich in dem ins 2. Jh. datierten Gra der Laudicia Syra gefunden wurde [62]. Tatsächlich wurde nicht das Grab dieser Orientalin auf gedeckt, sondern nur die ihr gesetzte Grabstele [63]. Demnach kann auch die Lampe von *Drobet* an den Beginn des 3. Jhs., gleich der von *Intercisa*, angesetzt werden.

Das Exemplar von Sarmizegetusa stammt aus den älteren Grabungen; nähere Angabe über Fundstelle und -umstände fehlen. Aus den gegenwärtig vorhandenen Daten kann — mi dem nötigen Vorbehalt — der Schluß gezogen werden, daß die Lampen des *Flavius* am Ende de 2. und besonders in der ersten Hälfte des 3. Jhs. in Verwendung waren [64].

20. Inv. 495 MS. Ziemlich gut erhalten. Flacher Spiegel, der an zwei Stellen gebuckelt Schulterstreifen ist mit Weinranken verziert. Feiner, gelblicher Ton, ocker-ziegelfarbener Überzug Boden leicht vertieft, der Stempel FLAVI in Großbuchstaben, das A ohne Querbalken. Ty Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 8,7 cm, B = 45 cm, H = 2,4 cm. Abb. 1/20, 3/9

FORTIS

Am häufigsten begegnet in *Ulpia Traiana*, wie übrigens in Dakien und im ganzen Römerreich auch, der Stempel FORTIS. Als Beginn für die Herstellung dieser Firmenlampen wird die Regierungszeit des Vespasian angenommen, worauf sie weiter bis gegen Ende des 3. Jhs. in Verwendung blieben [65]. In Sarmizegetusa kennt man, nach D. Iványis Typeneinteilung, die für das 1. Jh. charakteristischen Typen XV, XVI [66] und den Typ XVII, der bis ins 3. Jh. zirkuliert [67]. Der Stempel FORTIS erschien bis jetzt in *Ulpia Traiana* mit drei verschiedenen Verzierungen und in zwei Varianten. Am häufigsten ist der mit regelmäßigen Buchstaben im Relief auf den leicht eingetieften Boden aufgedrückte und mit zwei oder drei konzentrischen eingeritzten Kreisen umgebene Stempel ohne jede Verzierung. Die den Stempel begleitenden Ornamente sind in der Regel einfach. So erscheint auf dem Boden dreier Lampen eine kleine Erhöhung. Zwei davon (Nr. 38 und 39) wurden in der letzten Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelberzirks gefunden, die dritte (Nr. 40) ist ein Zufallsfund. Eine andere Lampe (Nr. 24), die zusammen mit Münzen bis zu Antoninus Pius gefunden wurde [68], hat unter dem Stempel ein Blatt, Nr. 38 hingegen unter und über dem Stempel je zwei kleine eingeritzte konzentrische Kreise. Dieses Motiv begegnet auch in Pannonien [69].

Die zweite Variante, FORTIS/N, erscheint auf dem Boden einer Lampe vom Typ Loeschcke IX, die spätestens an den Beginn des 2. Jhs. angesetzt werden kann. Ein in Form, Ornament und Stempel identisches Stück wird im British Museum aufbewahrt und wird als italische Importware angesehen [70].

21. Tonlampe mit dem FORTIS-Stempel, Fundort Sarmizegetusa, von Studiczka in der bischöflichen Sammlung in Lugoj gesehen [71].

[55] Čičikova, S. 162—163.
[56] V. Christescu, *Viața economică a Daciei romane*, Pitești, 1929, S. 72—73.
[57] D. Tudor, S. 92.
[58] Goster, S. 189.
[59] Čičikova, S. 164.
[60] A. Heckler, *a.a.O.*, S. 37—38; Iványi, S. 167.
[61] Al. Bărcăcilă, AO, 11, 1932, S. 244; Tudor, S. 406.
[62] Tudor, S. 93—94; Gostar, S. 189.
[63] Al. Bărcăcilă, *a.a.O.*, S. 236—240.
[64] Gostar, S. 189.
[65] A. Heckler, *a.a.O.*, S. 38; Loeschcke, S. 282 (94); Miltner, II, S. 91; Iványi, S. 18; Menzel, S. 61; Gostar, S. 181—183; Băluță, S. 202—203; Čičikova, S. 157.
[66] Iványi, S. 16; A. Dumoulin, Gallia, 22, 1964, 1, S. 13 T. Szönyi Eszter, Arrabona, 16, 1974, S. 26. ;
[67] Iványi, S. 17.
[68] O. Floca, *Considerațiuni asupra unor monede barbare dace. O mică descoperire arheologică la Sarmizegetusa*, Deva, 1935, S. 17, 19.
[69] Iványi, Taf. 87.
[70] Walters, S. 135, Nr. 887; CIL, XV, 6450, 9.
[71] CIL III 8076, 16; K. Torma, AEM, 6, S. 145.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

22. „Ganz erhaltene, gut gebrannte Tonlampe; in der Mitte, auf dem Deckel ein menschliches Angesicht, auf dem Boden der von drei Kreisen umgebene Stempel FORTIS". Die Lampe wurde auf einem Hügelchen vor der Kirche, wahrscheinlich in der Südwestecke der Stadt, in 0,40 m Tiefe gefunden; daneben, in einer Entfernung von 0,50 m lag eine Münze von Hadrian [72].

23. Lampe mit dem Stempel FORTIS gefunden neben Nr. 24. Heute verschollen.

24. Inv. 504 MS. Gut erhalten. Feiner, gut gebrannter, gelblichziegelroter Ton, orangeroter Überzug. Spuren von Glättung, vermutlich mit dem Messer, sind zu bemerken. Der Stempel FORTIS mit einem Blatt darunter. Tip Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 10,8 cm, B = 6,5 cm, H = 3,7 cm. Abb. 1/21, 3/10.

25. Inv. 822 MS. Ergänzt. Feiner blaß ziegelroter Ton. Maße: L = 9,8 cm, B = 6,5 cm, H = 3,5 cm. Abb. 1/22.

26. Inv. 904 MD. Beschädigt. Auf dem Schulterstreifen eine den Fundort betreffende Anmerkung in ungarischer Sprache „Grundstück des Raducza" und auf dem Behälter „Grabungen von 1883". Gelblich ziegelfarbener Ton, braunrötlicher Überzug. Maße: L = 8,8 cm, B = 6,2 cm, H = 3,2 cm, Abb. 1/23.

27. Inv. 901 MD. Gut erhalten. Gelb-ziegelfarbener Ton, keine Spur eines Überzugs. Maße: L = 9 cm, B = 6,4 cm, H = 3,2 cm. Abb. 1/24.

28. Inv. 930 MD. Ergänzt. Auf dem Spiegel das Bild Liber Paters (?), zwischen zwei Eingußlöchern. Ziegelrot-grauer feiner Ton, braungrünlicher Überzug. Stempel mit schönen Buchstaben. Maße: L = 8,3 cm, B = 5,4 cm, H = 2,9 cm. Taf 1/25, 3/11.

29. Inv. 1436 MS. Restauriert. Feiner gelb-ziegelfarbener, gut gebrannter Ton, orangeroter Überzug. Gefunden 1973 im Mausoleum des westlichen Grabfeldes. Maße: L = 8,8 cm, B = 6,1 cm, H = 3,1 cm. Abb. 1/26.

30. Inv. 1465 MS. Restauriert. Ziegelrot-gelblicher Ton, braunrötlicher Überzug. Stempel schwer lesbar. Gefunden 1973 im Äskulap- und Hygieia-Tempelbereich, letzte Schicht. Maße: L = 8,5 cm, B = 6 cm, H = 3,2 cm. Abb. 1/27.

31. Inv. 936 MD. Restauriert. Auf dem Spiegel bacchische Maske, zwischen zwei Eingußlöchern. Ziegelrot-grauer feiner Ton, braungrünlicher Überzug. Maße: L = 8,3 cm, B = 5,4 cm, H = 2,9 cm. Abb. 1/28, 3/12.

32. Inv. 1441 MS. Teilweise ergänzt. Feiner, gut gebrannter braunrötlicher Ton, Spuren von rötlich-ockerfarbenem Überzug. Gefunden in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Maße: L = 7 cm, B = 6,7 cm, H = 3,5 cm. Abb. 1/29.

33. Inv. 1469 MS. Ausgezeichnet erhalten. Braungelblicher, schwach gebrannter, sich mehlig anfühlender Ton. Boden leicht eingetieft, Stempel schwer lesbar. Gefunden bei der Umfassungsmauer des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Maße: L = 13,2 cm, B = 8,1 cm, H = 5 cm. Abb. 1/30.

34. Inv. 1587 MS. Gut erhalten. Spiegel mit zwei Masken verziert. Ziegelroter Ton mit Glimmer und organischen Resten, tabakbrauner Überzug. Gefunden in der letzten Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Stempel schwer lesbar. Maße: L = 7,7 cm, B = 5 cm, H = 2,7 cm. Abb. 1/31.

35. Inv. 1459 MS. Bruchstück. Feiner, gut gebrannter ockergelber Ton, tabakbrauner Überzug. Gefunden beim Kulturhaus, IV. Schnitt in 1,90 m Tiefe. Maße: L = 6,6, cm, B = 6,5 cm, H = 3,7 cm. Abb. 1/32.

36. Inv. 513 MS. Gut erhalten. Feiner, bräunlich-ziegelroter gut gebrannter Ton. Grob gearbeitet, Stempel schwer leserlich. Zufallsfund. Maße: L=5, 3 cm, B=3,4 cm, H=1,3 cm. Abb. 1/33.

37. Inv. 1457 MS. Gut erhalten. Braungrauer Ton ohne Überzug, grob gearbeitet. Gefunden in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbereichs. Maße: L = 7,1 cm, B = 5,1 cm, H = 2,8 cm. Abb. 1/34.

38. Inv. 1551 MS. Gut erhalten. Feiner ziegelrot-gelber, gut gebrannter Ton, braunrötlicher Überzug. Stempel mit Punkt darunter. Maße: L = 8,7 cm, B = 6 cm, H = 3 cm, Abb. 1/35.

39. Inv. 1454 MS. Restauriert. Feiner, braunrötlicher, gut gebrannter Ton. Unter dem Stempel ein Punkt. Maße: L = 8,3 cm, B = 5,8 cm, H = 3 cm. Abb. 1/36, 4/1.

40. Inv. 1605 MS. Beschädigt. Feiner gelb-ziegelroter Ton, tabakbrauner Überzug. Unter dem Stempel ein Punkt. Fundort ungewiß. Maße: L = 7,7 cm, B = 5,5 cm, H = 2,2 cm. Abb. 1/37.

41. Inv. 1570 MS. Restauriert. Schwach gebrannter, gelblich-ziegelfarbener Ton. Gefunden in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Maße: L = 8,8 cm, 5,8 cm, H = 3,1 cm. Abb. 1/38.

42. Inv. 1552 MS. Gut erhalten. Feiner gelblich-ziegelroter, gut gebrannter Ton, blaßbrauner Überzug. Gefunden in einer Grube vom Beginn des 2. Jhs. Maße: L = 7,5 cm, B = 5,3 cm, H = 2,1 cm. Abb. 1/39.

[72] B. Jánó, ArchÉrt, 32, 1912, S. 49–50.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

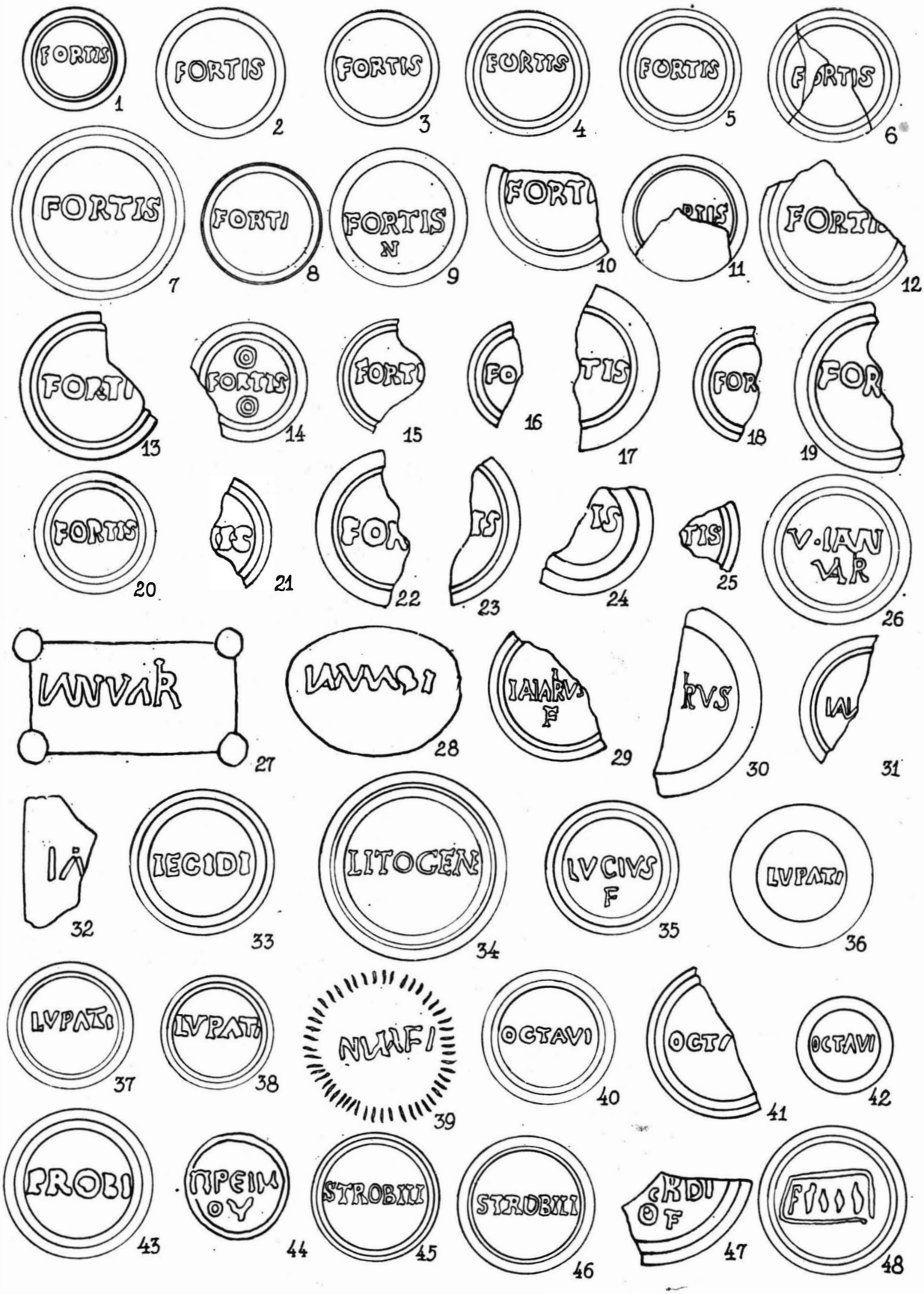

Abb. 2

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

43. Inv. 1522 MS. Wiederhergestellt. Gleich mit Nr. 31.

44. Inv. 18683 MS. Gut erhalten. Feiner gelblicher Ton, tabakbrauner Überzug. Der Stempel FORTI schwer lesbar. Maße : L = 7,2 cm, B = 5 cm, H = 2,2 cm. Abb. 1/40.

45. Inv. 1598 MS. Restauriert. Gelblich-ziegelroter Ton mit Glimmer, braunrötlicher Überzug. Grobe Arbeit. Stempel schwer lesbar. Gefunden in der II. Schicht des Äskulap und Hygeia-Tempelbereichs. Maße : L = 7 cm, B = 4,5 cm, H = 2 cm. Abb. 2/1.

46. Inv. 1608 MS. Restauriert. Harter ziegelroter Ton mit Sand und Steinchen durchsetzt. Gefunden in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks, Maße : L = 8 cm, B = 5,5 cm, H = 2,4 cm. Abb. 2/2.

47. Inv. 1559 MS. Beschädigt. Gelblich-ziegelroter, ungleichmäßig gebrannter Ton mit Steinchen. Gefunden neben der vorigen. Maße : L = 6,4 cm, B = 5,4 cm, H = 1,7, cm, Abb. 2/3.

48. Inv. 1553 MS. Gut erhalten. Feiner, gelblich-ziegelroter, gut gelbrannter Ton, tabakbrauner Überzug. Maße : L = 7,2 cm, B = 5,3 cm, H = 2,6 cm. Abb. 2/4, 4/2.

49. Inv. 1599 MS. Ergänzbar. Gelblich-ziegelfarbener Ton mit Glimmer und Steinchen, braunrötlicher Überzug. Maße : L = 7 cm, B = 5,5 cm, H = 2,5 cm. Abb. 2/5.

50. Inv. 1601. MS. Restauriert. Feiner ziegelroter Ton, rotbrauner Überzug. Gefunden in einer Grube vom Beginn des 2. Jhs. Maße : L = 8 cm, B = 5,5, cm, H = 2,9 cm. Abb. 2/6.

51. Inv. 1557 MS. Beschädigt. Feiner, gelb-ziegelroter, ungleichmäßig gebrannter Ton, tabakbrauner Überzug. Gefunden in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Maße : L = 9 cm, B = 7 cm, H = 3,1 cm, Abb. 2/7.

52. Inv. 1610 MS. Restauriert. Feiner, gut gebrannter ziegelrot-gelblicher Ton, orangeroter Überzug. Gefunden in der I. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Maße : L = 7,4 cm, B = 5,4 cm, H = 2,2 cm. Abb. 2/8.

53. Inv. 499 MS. Bruchstück verziert mit einem Negerkopf, rechts und links davon je ein Eingußloch. Auf dem Kanal eine nicht ganz ausgeführte Öffnung, Schulterstreifen mit drei Knubben, durch die Löcher zum Aufhängen vorgetäuscht sind. Der harte Ton enthält Steinchen und verkohlte Pflanzenreste und ist sehr gut gebrannt, von ziegelroter Farbe mit rötlich-ockerfarbenem Überzug. Der Boden ist eingetieft, von einem einzigen Kreis umgeben, der Stempel FORTIS/N im Relief hat regelmäßige Großbuchstaben. Fundort nicht angegeben. Maße : L = 6,9 cm, B = 6,3 cm, H = 2,6 cm. Abb. 2/9, 4/3.

54. Inv. 1564 MS. Bruchstück. Gelblich-ziegelroter Ton mit organischen Resten, grauer Kern, grüne fleckige Glasur. Stempel FORTI. Maße : L = 5,3 cm, B = 3,2 cm. Abb. 2/10.

55. Inv. 1571 MS. Bruchstück. Gelb-ziegelfarbener, schwach gebrannter Ton mit Glimmer. Vom Stempel ist TIS erhalten. Maße : L = 5,2 cm, B = 4,9 cm, H = 2,2 cm, Abb. 2/11.

56. Inv. 1524 MS. Bruchstück. Gelbgrauer Ton mit Glimmer und Sand. Vom Stempel blieb FORTI erhalten. Maße : L = 5,8 cm, Abb. 2/12.

57. Inv. 1530 MS. Bruchstück. Harter, sehr gut gebrannter gelblicher Ton mit Glimmer, Steinchen und pflanzlichen Unreinheiten. Orangefarbener Überzug. Vom Stempel blieb FORTI erhalten. Maße : L = 5,9 cm. Abb. 2/13.

58. Inv. 1619 und 1621 MS. Zwei Scherben ein und derselben Lampe, wahrscheinlich einer Bilichnis. Gelbgrauer, ungleichmäßig gebrannter Ton mit Glimmer. Über und unter dem Stempel FORTIS je zwei kleine eingeritzte konzentrische Kreise. Maße : L = 7 cm, B = 5 cm, H = 2,6 cm. Abb. 2/14.

59. Inv. 1842 MS. Bruchstück. Ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer und Spuren von braunrötlichem Überzug. Vom Stempel blieb nur TIS erhalten. Maße : L = 3,7 cm. Abb. 2/21.

60. Inv. 1892 MS. Bruchstück. Gelblicher Ton mit Glimmer und organischen Resten, braun-orangefarbener Überzug. Vom Stempel blieb FORTI erhalten. Maße : L = 6 cm, B = 3,2 cm, H = 2,6 cm. Abb. 2/15.

61. Inv. 1896 MS. Bruchstück. Gelblicher Ton mit Glimmer und organischen Resten. Vom Stempel blieb nur IS erhalten. Maße : L = 4 cm. Abb. 2/24.

62. Inv. 1898 MS. Bruchstück. Feiner, ziegelrot-gelblicher, Ton. Vom Stempel blieb FOR erhalten. Maße : L = 5,7 cm. Abb. 2/18.

63. Inv. 1903 MS. Bruchstück. Feiner braungelblicher Ton mit Glimmer. Vom Stempel blieb FOR erhalten. Maße : L = 4,5 cm. Abb. 2/19.

64. Inv. 1904 MS. Bruchstück. Braungelblicher Ton mit Glimmer. Stempel FORTIS. Maße : L = 7,7 cm, B = 4,5 cm, H = 2 cm, Abb. 2/20.

65. Inv. 1905 MS. Bruchstück. Feiner, gut gebrannter ziegelroter Ton. Vom Stempel blieb nur TIS erhalten. Maße : L = 3,8 cm. Abb. 2/25.

66. Inv. 1934 MS. Bruchstück. Ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer, fühlt sich mehlig an. Vom Stempel erhielt sich nur IS. Maße : L = 5,5 cm. Abb. 2/23.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

67. Inv. 1936 MS. Bruchstück. Ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer und Steinchen, Spuren tabakbraunen Überzugs. Vom Stempel blieb TIS erhalten. Maße : L = 6,5 cm. Abb. 2/17.

68. Inv. 1939 MS. Bruchstück. Ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer. Vom Stempel blieb ein schwer leserliches FOR erhalten. Maße : L = 7,2 cm. Abb. 2/22.

69. Inv. 1947 MS. Bruchstück. Feiner gelblicher Ton mit Glimmer. Vom Stempel erhielt sich nur FO. Maße : L = 4,5 cm. Abb. 2/16.

Die gestempelten Scherben fand man in allen Bauschichten der Tempel des Äskulap und der Hygieia.

IANVARIVS

Die Firmalampen des *Ianvarivs* waren für Dakien in acht, von N. Gostar [73] bestimmten, fast über die ganze Provinz verbreiteten Varianten bekannt [74]. In den anderen Provinzen des Römerreichs kommt die Variante 1 a — IANVARI — vor [75]. Es ist dies die Originalvariante des norditalischen Produzenten [76] In *Ulpia Traiana* waren zwei Lampen mit dem Stempel des *Ianvarivs* in den Varianten 4 und 6 belegt, nämlich IANVARI (VA und RI in Ligatur) und V IAN/VARI (VA und RI in Ligatur). Aus den neuen Grabungen stammen noch sechs Firmenlampen anderer als der von Gostar festgestellten Varianten. Die älteste, durch Münzen von Trajan und Hadrian datierte Variante, die wir für ein in *Ulpia Traiano* gefertigtes Erzeugnis halten, ist diejenige mit dem Stempel IANVARI (RI in Ligatur). Er erscheint auf dem Boden einer Lampe von parallelepipedischer Form, Typ IX bei Iványi, eines lokalen Typs mit fünf Flammen. Dieser Typ ist in Sarmizegetusa gebräuchlich. Ohne Stempel, doch aus gleichem Ton angefertigt und mit dem gleichen Ornament verziert, kamen in der gleichen chronologischen Schicht ganze oder ergänzbare Lampen oder Scherben davon zum Vorschein.

IANVARIVS/F mit ANVA und RI in Ligatur liest man auf einer Lampe aus derselben Schicht wie die vorige. Der gleichen Variante scheint auch die Scherbe anzugehören, wo vom Stempel RIVS (mit RI in Ligatur) erhalten blieb, sowie ein weiteres Exemplar, von dessen Stempel sich IANV (mit ANV in Ligatur) erhielt.

Einer andern Variante gehört eine Lampe besonderer Form an. Der Stempel läßt sich schwer entziffern, man erkennt IANVA. I ist mit An und VA in Ligatur. Es handelt sich hier um eine lokale, weniger sorgfältig ausgeführte Form.

Ein Tonlampenscherben von parallelepipedischer Form gehört der letzten Variante an ; vom Stempel blieb nur ein, diesmal eingeritztes IA (A ohne Querbalken) erhalten. Das Stück wurde in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbereichs gefunden.

Demnach kann man zu den acht bereits bekannten noch vier, ins 2. Jh. angesetzte Varianten hinzufügen. Für das 3. Jh. gibt es noch keinen Beweis, daß die Lampen des *Ianvarivs* in *Ulpia Traiana* verwendet wurden. Die Umlaufszeit der Lampe in Sarmizegetusa entspricht derjenigen im übrigen Römerreich [77]. In Dakien fand man in einem Grab von *Drobeta* eine Tonlampe dieses Meisters, die in die erste Hälfte des 3. Jhs. angesetzt wurde [78].

Die ziemlich große Zahl solcher in *Ulpia Traiana Sarmizegetusa* gefundenen Lampen bestätigt N. Gostars Meinung über die Existenz einer *officina* in Dakiens Hauptstadt [79].

70. Lampenscherbe mit dem Stempel IANVARI (mit VA und RI in Ligatur). Gefunden in einem Grab mit einer Münze von Hadrian [80].

71. Inv. 907 MD [81]. Restauriert. Scheibenförmiger senkrechter Henkel, darunter ein durchlochter, in drei Alveolen endender Griff. Der Henkel ist mit einem schnurartigen Ornament verziert, vor dem sich symmetrisch je zwei elliptische Alveolen befinden. Feiner braun-ziegelroter, gut gebrannter Ton, rotbrauner Überzug. Stempel V IAN/VARI, mit VA und RI in Ligatur. Ohne Fundortangabe. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße : L = 10 cm, B = 6, 7, cm, H = 7,5 cm, h = 3,6 cm. Abb. 2/26, 4/4.

72. Inv. 1431 MS. Gut erhalten. Lampe von parallelepipedischer Form, Oberteil mit Eckvoluten und in der Mitte mit einem Hufeisen verziert. Zwei Eingußlöcher. Die Schulter wird von einer Schnur gebildet, die auf dem Henkel rechts und links von einer Mittelkannelure symmetrisch gefaltet ist. Unter dem Henkel auch ein Griff. Feiner ockergelber Ton mit ocker-organge-

[73] Gostar, S. 183.
[74] Gostar, S. 165—166 ; Băluţă, S. 207, Anm. 3 ; Tudor, S. 54, 541 ; I. Mitrofan, ActaMN, 6, 1969, S. 520 ; I. I. Russu, S. 469.
[75] Loeschcke, S. 296 (108) ; Iványi, S. 334 ; Gostar, S. 183 ; Băluţă, S. 207, Anm. 2 ; Carmen M. Petolescu, Apulum, 9, 1971, S. 667.
[76] Loeschcke, S. 296 (108).
[77] Miltner, I, S. 165—167 ; Gostar, S. 183.
[78] Al. Bărcăcilă, *a.a.O.*, S. 244, 248.
[79] Gostar, S. 193.
[80] B. Jánó, *a.a.O.*, S. 272—273, 409 ; Gostar, S. 193.
[81] CIL, III, 1634, 10.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

arbenem Überzug. Der Boden hat in den Ecken vier Knubben, die eine Art Füßchen darstellen. Untereinander sind sie durch eine Ritzlinie verbunden. Stempel IANVARI, mit RI in Ligatur. Maße : L = 8,7 cm, B = 6,7 cm, H = 3,4 cm. Abb. 2/27, 4/5.

73. Inv. 1432 MS. Beschädigt. Dreiflammige Lampe von besonderer lokaler Form. Spiegel und Schulter glatt, durch eine Kannelure getrennt. Henkel abgebrochen, erhalten der darunter befindliche Griff. Feiner gelblich-ziegelroter Ton, braunrötlicher Überzug. Stempel IANVA. I mit AN und VA in Ligatur, sehr schwer leserlich. Maße : L = 8 cm, B = 7,3 cm, H = 3,5 cm. Abb. 2/28, 4/6.

74. Inv. 1518 MS. Bruchstück. Ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer, stellenweise tabakbrauner Überzug. Stempel IANVARIVS/F mit ANVA und RI in Ligatur. Maße : L = 5,5 cm. Abb. 2/29, 4/7.

75. Inv. 1517 MS. Bilichnis-Scherbe. Gelb-ziegelroter, gut gebrannter Ton mit Glimmer. Vom Stempel blieb RIVS erhalten (RI in Ligatur). Maße : L = 9,5 cm, B = 6,8 cm. Abb. 2/30.

76. Inv. 1525 MS. Bilichnis-Scherbe. Harter ziegelrot-gelblicher Ton mit Glimmer, Spuren von braunrötlichem Überzug. Vom Stempel blieb IANV erhalten (ANV in Ligatur). Maße : L = 4 cm. Abb. 2/31.

77. Inv. 1527 Ms. Bodenscherbe von einer parallelepipedischen Lampe. Ziegelroter sehr gut gebrannter Ton mit Glimmer, Spuren eines braun-organgefarbenen Überzugs. Auf dem Boden die Buchstaben IA eingeritzt, A ohne Querbalken. Maße : L = 5,7 cm. Abb. 2/32, 4/8.

IEGIDI

Die Lampen des *Iegidius* sind in Dakien selten [82], doch in den westlichen Provinzen des Reichs weitverbreitet [83]. Sie werden in die Mitte des 2. Jhs. angesetzt, als vermutlich ihre Herstellung begann [84].

Die Fundstelle des Exemplars von Sarmizegetusa ist nicht bekannt. Infolge unangemessener Lagerung war sein Erhaltungszustand sehr schlecht.

78. Inv. 1607. Restauriert. Feiner ziegelroter, ziemlich gut gebrannter Ton. Vom Überzug blieb nichts erhalten. Stempel schwer lesbar. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße : L = 9,5 cm, B = 6,6 cm, H = 3 cm. Abb. 2/33.

LITOGENE

Die Lampen des *Litogenes* sind in Dakien selten [85]; die Variante von Sarmizegetusa (LITOGENE, mit NE in Ligatur) ist hier überhaupt nicht mehr belegt, hingegen kennt man sie in anderen Provinzen des Römerreichs [86]. Die ersten Lampen des *Litogenes* erscheinen zu Beginn des 1. Jhs. und bleiben bis in die erste Hälfte des 2. Jhs. in Verwendung [87]. Das Exemplar von Sarmizegetusa wurde vermutlich während der alten Grabungen im Augustalenpalast gefunden.

79. Inv. 512 MS. Beschädigt. Spiegel mit zwei Negermasken verziert; die Lampe hat ein Eingußloch und — schräg zum Kanal — ein Luftloch. Auch am Kanal selbst ist ein Luftloch angebracht. Der Schulterstreifen ist mit drei durchlochten Doppelbuckeln geschmückt. Sehr feiner, ziegelroter, gut gebrannter Ton, braun-ziegelroter Überzug. Der eingetiefte Boden ist von drei tief eingeritzten Kreisen umgeben. Typ Loeschcke IX = Iványi XV. Maße : L = 8,5 cm, B = 7,8 cm, H = 3,7 cm. Abb. 2/34. 5/1.

LVCIVS/F

In Dakien ist die Zahl der Erzeugnisse mit diesem Stempel begrenzt. Sie begegnen nur in *Apulum* [88] und in Sarmizegetusa [89], doch häufiger in anderen Varianten [90]. Für das übrige Römerreich, wo diese Lampe wohlbekannt ist, datierte man sie in die zweite Hälfte des 2. Jhs [91]. Das Exemplar von Sarmizegetusa wurde in den Trümmern der ersten Bauphase einer *villa suburbana*, zusammen mit einer Münze aus dem J. 164 u. Z. gefunden [92].

[82] Gostar, S. 166; Băluţă, S. 207—208, Anm. 8.
[83] Walters, Nr. 889; Miltner, II, S. 93; Lérat, Nr. 148; Gostar, S. 183; Băluţă, S. 207, Anm. 7; Tone Knez, S. 141, Taf. 3; V. Dautova-Rusevljan, S. 159; S. Petru, Nr. 40.
[84] Miltner, II, S. 93.
[85] Gostar, S. 166; Băluţă, S. 209, Anm. 1.
[86] Miltner, II, S. 94; Iványi, S. 194—195; Deneauve, S. 209; Băluţă, S. 208, Anm. 5; V. Dautova-Rusevljan, S. 159; S. Petru, Nr. KvD.
[87] Loeschcke, S. 294 (96); Miltner, II, S. 94; Gostar, S. 18 —184.
[88] Băluţă, S. 209.
[89] O. Floca, Sargetia, I, 1937, S. 35—36.
[90] Gostar, S. 167; Băluţă, S. 209; I. I. Russu, S. 470.
[91] Loeschcke, S. 296 (108); Miltner, I, S. 158; Iványi, S. 196—197; Menzel, S. 67; Băluţă, S. 209, Anm. 4; V. Dautova-Rusevljan, S. 159; S. Petru, Nr. 569.
[92] O. Floca, *a.a.O.*, S. 35—36.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

80. Inv. S 1019 MS. Restauriert. Leicht konkaver Spiegel. Ziegelroter sehr gut gebrannte Ton, orangeroter Überzug. Stempel schwer leserlich. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße L = 8,8 cm, B = 6,2 cm, H = 3 cm. Abb. 2/35, 5/5.

LVPATI

Lampen mit dem Stempel LVPATI sind in Dakien schwach vertreten, bis jetzt nur in Sarmizegetusa und in Cristeşti [93]. Im übrigen Römerreich werden sie in die Mitte des 2. Jhs. angesetzt [94]. Diese Datierung gilt auch für die Exemplare aus Sarmizegetusa; eines davon (Nr. 82) gehörte zu dem neben dem Augustalenpalast gehobenen Verwahrfund mit Münzen zwischen 104—156 [95]. Der Stempel konnte bisher nicht entziffert werden, aber nach Reinigung im Laboratorium schlagen wir die Lesung LVPATI vor.

81. Lampe mit dem Stempel LVPATI, gesehen von C. Daicoviciu in der Privatsammlung M. J. Litsek [96].

82. Inv. 500 MS. Vollkommen erhalten. Feiner gelblicher, gut gebrannter Ton, orangeroter Überzug. Man bemerkt Spuren von Glättung mit dem Messer. Schwer lesbarer Stempel. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 8,8 cm, B = 6,2 cm, H = 3,2 cm. Abb. 2/36.

83. Inv. 903 MD [97]. Restauriert. Ziegelroter, gut gebrannter Ton, ziegelroter Überzug. Ohne Fundortangabe. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 8,8 cm, B = 6,2 cm, H = 3 cm. Abb. 2/37, 4/9.

84. Inv. 1463 MS. Restauriert. Feiner, schwach gebrannter ziegelroter Ton mit Spuren rötlichen Überzugs. Stempel schwer lesbar. Gefunden 1973 in der II. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 8 cm, B = 6 cm, H = 3 cm. Abb. 2/38.

NIMFI

Ein Stempel, der bisher nur in *Ulpia Traiana Sarmizegetusa* begegnete. Fundstelle nicht genauer angegeben.

85. Inv. 501 MS. Gut erhalten. Glatter Spiegel, Schulterstreifen mit drei Doppelbuckeln, Behälter abgeplattet. Feiner gelblicher Ton mit braunem Überzug. Der eingetiefte Boden ist von einem Rand schräger Ritzlinien umgeben. Stempel in erhabenen unregelmäßigen Großbuchstaben. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 8,4 cm, B = 5,7 cm, H = 2,5 cm. Abb. 2/39, 5/2.

OCTAVI

Im Römerreich [98], wie auch in Dakien [99] sind die Lampen mit dem Stempel OCTAVI wohlbekannt. Die älteste Datierung der Lampe fällt in die zweite Hälfte des 1. Jhs. [100], doch scheint sie hauptsächlich in der ersten Hälfte des 2. Jhs. in Gebrauch gestanden zu haben [101]. Das zweite Exemplar von Sarmizegetusa wurde zusammen mit Münzen von 104—156 gefunden [102], die anderen beiden in der I. Schicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks, zwischen den Trümmern. Beide sind grob ausgeführt.

86. Eine heute verschollene, von Téglás im Museum von Deva gesehene Lampe, deren Stempel von ihm IAVIDO gelesen wurde [103]; die Lesung erwies sich als falsch [104].

87. Inv. 509 MS. Gut erhalten. Feiner ziegelrot gelblicher Ton, orangeroter Überzug. Spuren einer Glättung mit dem Messer sind zu bemerken. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße: L = 8,6 cm, B = 6 cm, H = 3,3 cm. Abb. 2/40, 5/3.

88. Inv. 1445 MS. Gut erhalten. Feiner gelblich-ziegelfarbener Ton, braunrötlicher Überzug. Schwer lesbarer Stempel. Gleicher Typ wie der vorige. Maße: L = 7,5 cm, B = 5 cm, H = 2,8 cm. Abb. 2/42.

89. Inv. 1519 MS. Bruchstück. Braun-ziegelfarbener, sich mehlig anfühlender Ton mit Glimmer. Vom Stempel blieben die schlecht lesbaren Buchstaben OCTA erhalten. Maße: L = 4,2 cm. Abb. 2/41.

[93] Gostar, S. 167.
[94] Loeschcke, S. 297 (109).
[95] Siehe Anm. 68.
[96] C. Daicoviciu, Dacia, 1, 1924, S. 256.
[97] CIL, III, 8076, 23.
[98] Miltner, II, S. 95; Iványi, S. 203—205; Menzel, S. 64; Gh. Ştefan, Dacia, 9—10, 1941—1944, S. 478—479; V. Dautova-Rusevljan, S. 160; S. Petru, Nr. 33, 212, 652, 958, 58; Čičikova, S. 159.
[99] Gostar, S. 168; Băluţă, S. 211; I. I. Russu, S. 470.
[100] I. Schick, Germania, 32, 1954, S. 299.
[101] Loeschcke, S. 297 (109); Gostar, S. 185; Čičikova, S. 159.
[102] Siehe Anm. 68.
[103] G. Téglás, AEM, 9, 1885, S. 254.
[104] I. I. Russu, SCIV, 11, 1960, 2, S. 407; Gostar, S. 155.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

PROBI

Die Lampen des *Probus* sind in den Provinzen des Römerreichs ziemlich selten belegt[105]. In Dakien begegnen sie in *Apulum*[106] und *Romula*[107]. In Stolniceni fand man eine Variante PROBVI[108]. Genau datierte Firmalampen dieser Art kennt man nicht. N. Gostar ist der Meinung, sie seien im 2. Jh. angefertigt[109].

90. Inv. IN 2217 MC. Vor der Reinigung hatte sie auf dem Behälter die Anmerkung Várhely. Feiner graugelblicher Ton, brauner Überzug. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Fundstelle nicht genau angegeben. Maße : L = 10,2 cm, B = 6,8 cm, H = 3,4 cm. Abb. 2/43, 5/6.

ΠΡΕΙΜ/ΟΥ

Diese Lampe aus Sarmizegetusa mit dem Stempel ΠΡΕΙΜ/ΟΥ ist das bisher einzige in Dakien gefundene Exemplar aus der Werkstatt des *Preimos* in Athen. Seine Tonlampen sind in den Provinzen des Imperiums ziemlich selten[110]. Die Werkstatt des in Korinth heimischen *Preimos* wurde im Laufe des 3. Jhs. nach Athen übersiedelt und arbeitete bis zum Beginn des 4. Jhs. Das häufigste Ziermuster ist die Weinrebe, die auf dem Schulterstreifen, auf dem Spiegel und sogar auf dem Henkel erscheint. Die Werkstatt stellte elegante, schöne, dekorativ wirkende Lampen her[111]. Sie ist nicht mit der Werkstatt des *Primos* aus Italien zu verwechseln[112], der seinen Firmenstempel auf dem Spiegel, der Schulter oder sogar am Henkel anbrachte[113].

Die genaue Fundstelle der Lampe von Sarmizegetusa kennen wir nicht. Die Art der Ausführung ermöglicht ihre Ansetzung in die erste Hälfte des 3. Jhs.

91. Inv. 494 MS. Gut erhalten. Konkaver, mit einer Ritzlinien-Rosette verzierter Spiegel. Das Eingußloch ist von einer Rippe umgeben. Der Spiegel ist von dem mit Weinranken und -laub verzierten Schulterstreifen durch zwei eingeritzte konzentrische Kreise abgesetzt. Die Lampe ist fünfflammig und hat einen Scheibenhenkel. Feiner ockergelber Ton, brauner Überzug. Maße : L = 8,2 cm, B = 11,2 cm, H = 4 cm, h = 2,8 cm. Abb. 2/44, 5/4.

STROBILI

Lampen mit diesem Stempel begegnen ziemlich häufig in Dakien[114] und sind fast im ganzen römischen Reich wohlbekannt[115]. Sie standen gegen Ende des 1. und in den ersten Jahren des 2. Jhs. in Gebrauch[116].

92. Eine von C. Daicoviciu in der Sammlung M. J. Litsek gesehene Lampe mit dem Stempel STROBILI. Maße : L = 9,5 cm, B = 6,5 cm[117].

93. Lampe mit dem Stempel STROBILIS, im Mausoleum der Aurelier gefunden, heute verschollen[118]. Die Lesung STROBILIS vermutlich falsch[119]. Datiert durch eine Münze von Trajan[120].

94. Inv. 902 MD. Gut erhalten. Harter gelblich-ziegelroter Ton mit Glimmer und Sand, Spuren rötlichen Überzugs auf der Deckhälfte. Genaue Fundstelle nicht angegeben. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße : L = 8,5 cm, B = 5,7 cm, H = 3,5 cm. Abb. 2/45.

95. Inv. 1451 MS. Restauriert. Feiner gelblich-ziegelroter Ton, orangeroter Überzug. Gefunden in der I. Bauschicht des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks. Typ Loeschcke X = Iványi XVII. Maße : L = 8,6 cm, B = 5,7 cm, H = 3,5 cm. Abb. 2/46, 5/7.

VERMUTLICHE STEMPEL

96. Inv. 1542 MS. Bodenscherbe. Braun-ziegelfarbener, gut gebrannter Ton. Vom Stempel lassen sich in der zweiten Zeile nur die Buchstaben OF ausnehmen. Für die erste Zeile schlagen wir

[105] Loeschcke, S. 297 (109); Iványi, S. 206, 276.
[106] Băluță, S. 212, 213.
[107] Tudor, S. 502.
[108] Tudor, S. 530.
[109] Gostar, S. 185.
[110] Walters, Nr. 1204, 1222, 1213, 1217; Anne Bovon, *Lampes d'Argos*, in *Études Péloponnésiennes*, V, Paris, 1966, S. 94; C. Iconomu, *Opaițe greco-romane*, Constanța, 1967, Nr. 259, 649.
[111] J. Perlzweig, *The Athenian Agora. Lamps of the Roman Period*, VII, S. 48–49.
[112] J. Perlzweig, *a.a.O.*, S. 48, Anm. 62.
[113] Loeschcke, S. 248 (60).
[114] Gostar, S. 170–171; Băluță, S. 214, Anm. 2; Tudor, S. 502.
[115] Brants, S. 32; Walters, Nr. 888; Loeschcke, S. 436 (248); Miltner, II, S. 96; Iványi, S. 131–133, 138, 278–279, 317; Menzel, S. 60, 63; Lerat, Nr. 156; Bernhard, Nr. 445, Taf. 127; Gostar, S. 186; Băluță, S. 214, Anm. 1; A. Pelletier, RA, 1, 1966, Paris, S. 144; A. Balil, S. 24; C. Iconomu, *a.a.O.*, Nr. 187–188; P. Petru, *a.a.O.*, S. 24; T. Szentléleky, *Ancients lamps*, Budapest, 1969, S. 98, 102; V. Dautova-Rusevljan, S. 160; S. Petru, Nr. 480, 605, 642, 937, 19; Čičikova, S. 157.
[116] Loeschcke, S. 289 (101); Miltner, II, S. 96; Menzel, S. 60, 63; Bernhard, S. 357; Gostar, S. 187; A. Pelletier, *a.a.O.*, S. 144; T. Szentléleky, *a.a.O.*, S. 102.
[117] C. Daicoviciu, *a.a.O.*, S. 256.
[118] C. Daicoviciu – O. Floca, Sargetia, 1, 1937, S. 13.
[119] Gostar, S. 170.
[120] Gostar, S. 187.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

die Lesung ... ERDI vor. Ein ähnlicher, aber auch bruchstückhafter Stempel, ... IER, kam in Grab 132 von Gerulata Rusovce ans Licht [121]. Unser Exemplar wurde im Schnitt (M 9— 0,50 m) einer Kontrollgrabung gefunden Maße : L = 3,4 cm. Abb. 2/47, 5/8.

97. Inv. 1466 MS. Restauriert. Glatter Spiegel, Schulterstreifen mit drei Knubben, Rand leicht erhöht, schleuderhaft gearbeitet. Der Kanal ist durch zwei gegen den Behälter zu in zwei kleinen Voluten endende Kanneluren angedeutet. Harter gelbgrauer Ton, orangegelber Überzug. Leicht eingetiefter, von zwei schwach sichtbaren Kreisen eingefaßter Boden. Der erhabene Stempel ist in ein grob ausgeführtes Quadrat eingeschrieben. Die Schreibweise ist ungewöhnlich — FIIII — etwa der Versuch, den Stempel FESTI nachzuahmen? Unwahrscheinlich. Ein ähnlicher Stempel findet sich bei Iványi (Taf. XCVIII, 85), doch auf einem ganz anderen Lampentyp. Hier scheint es sich um einen Übergangstyp von den Lampen mit degenerierten Voluten zu denen mit geschlossenem Kanal zu handeln ; somit wäre diese Lampe an das Ende des 1. Jhs. anzusetzen. Sie wurde neben der nördlichen Umfassungsmauer des Äskulap und Hygieia-Tempelbezirks gefunden. Maße : L = 10,3 cm, B = 5,2 cm, H = 3 cm. Abb. 2/48, 5/9.

★

Aus *Ulpia Traiana Sarmizegetusa* waren bis 1973 (nach dem von N. Gostar zusammengestellten Katalog [122]) 20 Firmalampen mit 9 verschiedenen Stempeln bekannt: AC (1), CRESCE/S (1), FORTIS (7), V IAN/VARI (1), IANVARI (mit VA und RI in Ligatur, 1), LVCIVS/F (1), LVPATI (2), OCTAVI (2), PROBI (1), STROBILI (3). Von diesen 20 in Fachschriften erwähnten oder von manchen Forschern in Privatsammlungen gesehenen Tonlampen waren zum Zeitpunkt der Aufstellung vorliegenden Katalogs 7 Exemplare im Museum nicht mehr vorhanden : AC (1), FORTIS (3), OCTAVI (1), STROBILI (2).

Aus den Speichern des Museums und durch Entzifferung von bisher für unleserlich gehaltenen Stempeln wurden noch neun Lampen mit fünf verschiedenen Stempeln neu „entdeckt" : FLAVI (1), FORTIS (3), IEGIDI (1), LITOGENE (1), LVPATI (1), NIMFI (1), Πρειμ/ου (1),

Bis zum Beginn der neuen Ausgrabungen existierten in *Ulpia Traiana Sarmizegetusa* oder stammten von dort demnach 29 Firmalampen mit 14 Personennamen. Die neuen Grabungen brachten andere 68, mit weiteren 10 Anfangsbuchstaben oder Personennamen gestempelte Tonlampen zum Vorschein : A (1), APRIO/F (3), ATIMETI (2), CAMPILI (1), CASSI (2 + 2?), CRESCE/S (1), CRISPIN/F (2), DEC(IMI) (1), DIOCL(es) /F (1), FESTI (1), FORTIS (39), IANVARIVS/F und Varianten (6), LVPATI (1), OCTAVI (2), STROBILI (1), ... ERDI/OF (1), FIIII (1).

Demnach kennt man gegenwärtig in Sarmizegetusa 97 Firmalampen oder Bruchstücke davon, mit 24 Anfangsbuchstaben oder Namen. Schwierig ist die Bestimmung der Herstellungsorte für diese Stücke. Theoretisch können sie von diesem Gesichtspunkt in vier große Kategorien eingeteilt werden :

1) Originallampen aus italischen oder griechischen Werkstätten
2) Provinziale Nachahmungen und Originale.
3) Nachahmungen und Originallampen aus verschiedenen Städten Dakiens.
4) Nachahmungen und Originale, hergestellt in *Ulpia Traiana Sarmizegetusa.*

Es wäre riskiert, die Fundstücke einer oder der anderen dieser Kategorien zuzuweisen, da bis jetzt technische Verfahren zu ihrer Aussonderung, zur Bestimmung der Tonmasse (chemische Zusammensetzung, Spektralanalyse), weiters ihre genaue Beschreibung in der Fachliteratur fehlen ; oftmals hatte die Phantasie in Bewertung der charakteristischen Merkmale der Stücke eine bedeutende Rolle. Da sich in den Speichern der Museen noch viele unveröffentlichte Lampen befinden, läßt sich eine tatsächliche statistische Bewertung der Situation in Dakien, übrigens auch in andern Provinzen, nicht machen. Dazu kommt noch, daß nicht immer alle diesbezüglichen Veröffentlichungen zur Verfügung stehen.

Der möglichen Fehler bewußt, wollen wir trotzdem die Eingliederung einiger Stücke in die obengenannten Kategorien versuchen. Als Anhaltspunkt soll ihre Machart (Ton, Mischung, Glättung, Brand, Überzug, Geschicklichkeit des Meisters) dienen.

Die Lampen der ersten Gruppe sind aus feinem, gut vermischtem Ton geformt, sind sehr gut gebrannt, von ziegelroter Farbe mit einem der Tonmasse farbnahen Überzug. Der Behälter ist tief und rund, die Schnauze lang und scharf abgesetzt. Der Spiegel kann glatt oder verziert sein und ist für gewöhnlich in der Mitte durchlocht. Auf dem Kanal ist meist ein Luftloch angebracht. Der leicht geneigte Schulterstreifen ist mit drei, manchmal doppelten Buckeln verziert. Der Boden ist stark eingetieft, der Stempel tritt daraus im Relief mit schönen regelmäßigen Großbuchstaben hervor. Im allgemeinen zeigen sie keine Defekte in der Endausführung .

[121] L. Kraskovská, *a.a.O.*, S. 73.

[122] Gostar, S. 156—174.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Die meisten sind an den Beginn des 2. Jhs. anzusetzen. Dies erscheint logisch, denn nach Errichtung und Kolonisierung der Provinz begann die örtliche Produktion und ein lebhafter Handel mit den Nachbarprovinzen, wodurch die Einfuhr solcher Haushaltsartikel aus Italien merklich zurückging. Aus diesem Grund ist ihre Zahl gering, viele sind nur als Scherben erhalten geblieben. Sie wurden nach und nach durch die billigeren Provinzerzeugnisse verdrängt.

Zu dieser Kategorie gehören ganz sicher die Lampen des *Litogenes*, *Aprio* und *Preimos* von Athen. Unter Vorbehalt können einige Lampen des *Fortis* (Nr. 25, 27, 28, 35, 51, 53) infolge ihrer fehlerlosen Ausführung als italische Erzeugnisse angesehen werden. Fraglich ist die Lampe Nr. 53 mit dem im Römerreich seltenen Stempel FORTIS/N [123]. Wenn sie auch aus hartem, mit Steinchen und organischen Resten vermischtem Ton angefertigt ist, scheint sie nach Ausführung und Modell doch Qualitätsware zu sein. Selbst das Ornament des Spiegels, eine Negermaske, ist sehr ähnlich einer der Ziermasken auf der Lampe mit dem Stempel LITOGENE. Ähnlich bis zur Identität ist auch eine Lampe, leider ohne Boden, die in Varaždinske Toplice gefunden wurde [124]. Mit Vorbehalt bezüglich des Tons halten wir die Lampe Nr. 53 doch für ein italisches Erzeugnis, ebenso die beiden, einander fast ganz gleichenden Stücke mit dem Firmenstempel STROBILI.

In die zweite Gruppe, als Originalerzeugnisse, könnten die Lampen mit den Stempeln FLAVI und DEC(imi) eingeordnet werden. Hinsichtlich der mit FLAVI gestempelten Lampe siehe die Ausführungen auf S. 210. Das in Sarmizegetusa gefundene Fragment der Firmalampe des DEC(imi) kann wegen des schlecht gebrannten Tons kein italisches Erzeugnis sein. Wenn auch in anderen Provinzen bekannt [125], haben wir keine Gewißheit, daß *Decimus* seine Werkstatt in Italien hatte. Infolge ihrer Seltenheit und Machart können diese Lampen als Provinzialware angesprochen werden und es wäre möglich, daß sie in Pannonien hergestellt wurden.

Da die Maße einiger in Pannonien gefundener Formen für FORTIS-Lampen [126] den Maßen einiger unserer Lampen entsprechen, darf man annehmen, daß sie in Pannonien hergestellt sind. Es handelt sich um die Stücke Nr. 29, 30, 31, 41, 42, 43. Im allgemeinen sind sie gut ausgeführt und in der Form den italischen Lampen ähnlich ; sie sind aus gelblich-ziegelrotem, gut gebranntem Ton angefertigt und weisen kleine Fehler an der Berührungslinie zwischen Deckel und Behälter auf. In Pannonien wurden auch Formen für die mit APRIO, LVCIVS/F, OCTAVI, CRESCE/S, IEGIDI gestempelten Lampen gefunden [127]. Diese Formen bieten die Gewißheit einer Herstellung von Kopien mit den betreffenden Stempeln in Pannonien. In Dakien ist ihre Zahl zu gering, als daß man die Existenz einer hiesigen Werkstatt für diese Lampen annehmen könnte. Im innerkarpatischen Dakien begegnen sie häufiger, sehr selten aber in der *Dacia Inferior* (IEGIDI : 1 Exemplar in *Dierna* [128]). Eine gewisse Sorgfalt in der Ausführung gestattet die Annahme, sie seien nicht nur für den Eigenbedarf hergestellt worden sondern auch in Konkurrenz mit anderen heimischen Erzeugnissen oder sogar mit den Originallampen. Es gibt einige Merkmale, die auf lebhafte Handelsbeziehungen zwischen der Hauptstadt des römischen Dakien einerseits und Pannonien andererseits hinweisen. Ein ähnliches Beispiel liefert auch die Verbreitung der Tonlampen in der *Dacia Inferior* und in Moesien [129].

Provinzialware, die schwerlich in Dakien hergestellt wurde, für die man aber kaum die Heimatprovinz angeben könnte, sind die Nachahmungen mit den Stempeln : LVPATI (Nr. 82), OCTAVI (Nr. 87), FORTIS (Nr. 24), die an gleicher Stelle gefunden wurden und auf gleiche Art (wahrscheinlich mit dem Messer) den letzten Schliff erhielten. Es soll erwähnt werden, daß alle sieben Stück dieses Verwahrfundes [130] mit dem Messer geglättet waren und daß alle, Nr. 24 ausgenommen, einen leicht vertieften Boden mit einem erhöhten Rand haben. Der gleiche Bodentyp kommt auch bei den Lampen mit LVCIVS (Nr. 80) und LVPATI (Nr. 84) vor. Diese fünf gestempelten und drei ungestempelten Lampen (Inv. 502, 508, 509, die nicht in vorliegendem Katalog enthalten sind) passen nicht zu den übrigen Exemplaren aus Dakien, deshalb halten wir sie vorläufig für Provinzialimporte. Vermutlich sind die in Dakien seltenen Lampen mit den Stempeln PROBI, ATIMETI, CAMPILI ebenfalls Importe aus anderen Provinzen.

In die dritte Kategorie fallen weniger Exemplare ; beim heutigen Stand der Forschung läßt sich bloß aufgrund der Beschreibung schwer bestimmen, welche Lampen in anderen Städten Dakiens und welche auch in *Ulpia Traiana* hergestellt wurden. Möglich wäre es, daß die Lampen mit dem Stempel FORTIS in irgendeiner Stadt Dakiens [131], aber ebensogut, daß sie in Sarmizegetusa angefertigt wurden.

[123] Walters, S. 135.
[124] Branka Vikić Belančić, *a.a.O.*, S. 107, Taf. 18.
[125] I. I. Russu, S. 470.
[126] Kuzsinszky Bálint, BudReg, 11, 1932, S. 281.
[127] Kuzsinszkiy Bálint, *a.a.O.*, S. 280—281 ; Iványi, S. 315—317.
[128] Gostar, S. 166.
[129] Man kann zwischen den Firmalampen aus der *Dacia Inferior* und denen vom Donaulimes in Moesien eine Parallele ziehen, siehe Tudor, S. 481—549, Čičikova, S. 157.
[130] O. Floca, *a.a.O.*, S. 17, 19.
[131] Gostar, S. 197.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

In die vierte Kategorie faßten wir diejenigen Lampen zusammen, deren Stempel in andern Provinzen nicht begegnen. Eine Ausnahme ist *Ianvarivs*, der auch anderswo vorkommt, jedoch in zwei Varianten nur in Sarmizegetusa. Die erste Variante ist V IAN/VARI, vermutlich ein *V(lpivs) Ianvarivs*, die zweite IANVARI mit RI in Ligatur; dieser Stempel findet sich auf dem Stück nr. 72 von parallelepipedischer Form. Daß diese Lampe in Sarmizegetusa hergestellt ist, wird durch die im gleichen archäologischen Kontext gemachten Funde zahlreicher Lampen gleicher Form und Verzierung bekräftigt. Ihre große Zahl (etwa 15 ergänzbare Stücke und Hunderte von Scherben) weist auf eine großangelegte und andauernde Produktion hin. Auf einem Lampenscherben blieb auch ein Teil des Stempels IA... erhalten, vermutlich also der gleiche *Ianvarivs*. Daß es einen Ziegel fabrikanten gleichen Namens in *Ulpia Traiana* gab, bekräftigt diese Annahme [132]. Gewiß schließt das Bestehen dieser Werkstatt in der Hauptstadt des römischen Dakiens die Möglichkeit nicht aus, daß es auch in Moesien eine solche gab [133]. Leider verfügen wir nicht über die Stempeltypen aus Moesien, um sie zum Vergleich heranzuziehen.

Die Firmalampen, für die wir keine Entsprechungen im übrigen Römerreich fanden und die auch keine italischen Originalerzeugnisse sein können, sondern nur Original-Provinzware und die wir — allerdings vielleicht nur infolge von Informationslücken — von anderswo nicht kennen, sind folgende: AC, DIOCL .../F, NIMFI, ..., ERDI/OF. Waren dies Meister in *Ulpia Traiana*? Mit einigem Vorbehalt für DIOCL .../F und für ... ERDI/OF halten wir sie vorläufig, bis zu neuen Funden, für ortsansäßig. Für einen Meister aus *Ulpia Traiana* sehen wir auch den *Crispinus* an, der CRISPIN/F zeichnet. Diese Stempelvariante erscheint nur in *Ulpia Traiana* und die Lampe, die sie trägt, ist typologisch wie auch nach dem archäologischen Fundkontext ein Jahrhundert nach dem Typ Dressel 28 datiert. Außerdem ist sie für italische Importware viel zu grob gearbeitet.

Im allgemeinen haben die örtlichen Erzeugnisse keinen allzu großen Umlauf, nicht einmal in der Provinz; sie sind selbt an ihrem Herstellungsort ziemlich selten. Möglicherweise bedeutet dies, daß es am Ort einen einzigen Unternehmer gab, in dessen Werkstatt Nachahmungen mit bekannten Firmenstempeln und manchmal, aber recht selten, auch eine Lampe mit dem Stempel des Eigentümers hergestellt wurde. Diese Ware dürfte aber nicht für den Großhandel bestimmt gewesen sein.

Nur durch die Entdeckung einer oder mehrerer Lampen-Werkstätten in *Ulpia Traiana Sarmizegetusa* könnte manche unserer Hypothesen bestätigt oder widerlegt werden.

ABKÜRZUNGEN

A. Balil	A. Balil, *Estudios sobre lucernas romanas I*, Santiago de Compostela (Espagna), Seminario de Arqueologia — Facultad Filosofia y Letras — Universidad, 1969.
Băluţă	Cloşca L. Băluţă, *Opaiţele romane de la Apulum (I)*, Apulum, IIII, 1961, S. 189—221.
Bernhard	M. L. Bernhard, *Lampki starozytne Museum Narodowe w Warszawie*, Warszawa, 1955.
Brants	J. Brants, *Antieke Terra-Cotta Lampen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden*, Leiden, 1913.
Čičikova	Maria Čičikova, „*Firmalampen*" *du Limes danubien en Bulgarie*, in *Actes du IX-e Congrès International d'études sur les frontières romaines* (Mamaia, 6—13 Septembre 1972), Bucureşti, Köln, Wien, 1974.
Dautova-Rusevljan	V. Dautova-Rusevljan, *La collezione di lucerne romane nel Museo marittimo e storico di Rijeka*, Diadora, 5, Zadar, 1970, S. 147—161.
Deneauve	Jean Deneauve, *Lampes de Carthage*, Paris, 1969.
Gallia	*Gallia. Fouilles et monuments archéologiques en France Métropolitaine*, Paris.
Gostar	Nicolae Gostar, *Inscripţiile de pe lucernele din Dacia romană*, ArchMold 1, 1961, S. 149—210.
Iványi	Dora Iványi, *Die pannonischen Lampen. Eine typologisch-chronologische Übersicht*, DissPann, 2. Serie, Nr. 2, Budapest, 1935.
T. Knez	Tone Knez, *Neue römische Gräber in Dolenjsko (Unterkrain)* in Razprave, 6, Ljubljana, 1969, S. 107—161.
Lerat	L. Lerat, *Catalogue des collections archéologiques de Besançon I. Lampes antiques*, Annales litteraires de l'université de Besançon, II-e série, 1, I, Archéologie I, Besançon-Paris, 1954.
Loeschcke	S. Loeschcke, *Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens*, Zürich, 1919.
MC	Muzeul de istorie al Transilvaniei din Cluj-Napoca.
MD	Muzeul judeţean Hunedoara din Deva.
Menzel	A. Menzel, *Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz*, Mainz, 1954.
Miltner, I	Fr. Miltner, *Die antiken Lampen in Eisenstadt*, JÖAI, 24, 1929, S. Bbl. Sp. 144—179.
Miltner, II	Fr. Miltner, *Die antiken Lampen im Klagenfurter Landesmuseum*, JÖAI, 26, 1930, S. Bbl. Sp. 67—114.
MNA	Muzeul Naţional de Antichităţi.
MS	Muzeul de arheologie din Sarmizegetusa.
S. Petru	Sonja Petru, *Emonske nekropole (odkrite med leti 1635—1960)*, Ljubljana, 1972.
I. I. Russu	I. I. Russu, *Recenzie* (zu N. Gostar, *Inscripţiile de pe lucernele din Dacia romană*) SCIV, 13, 1962, S. 468—471.
Tudor	D. Tudor, *Oltenia romană*, 3. Aufl., Bucureşti, 1968.
Waldhauer	O. Waldhauer, *Kaiserliche Ermitage. Die antiken Tonlampen*, Petersburg, 1914.
Walters	A. B. Walters, *Catalogue of the lamps in the British Museum*, Oxford, 1914.

[132] Goştar, S. 193.

[133] Čičikova, S. 161.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Abb. 3

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Abb. 4

https://biblioteca-digitala.ro
http://www.daciajournal.ro

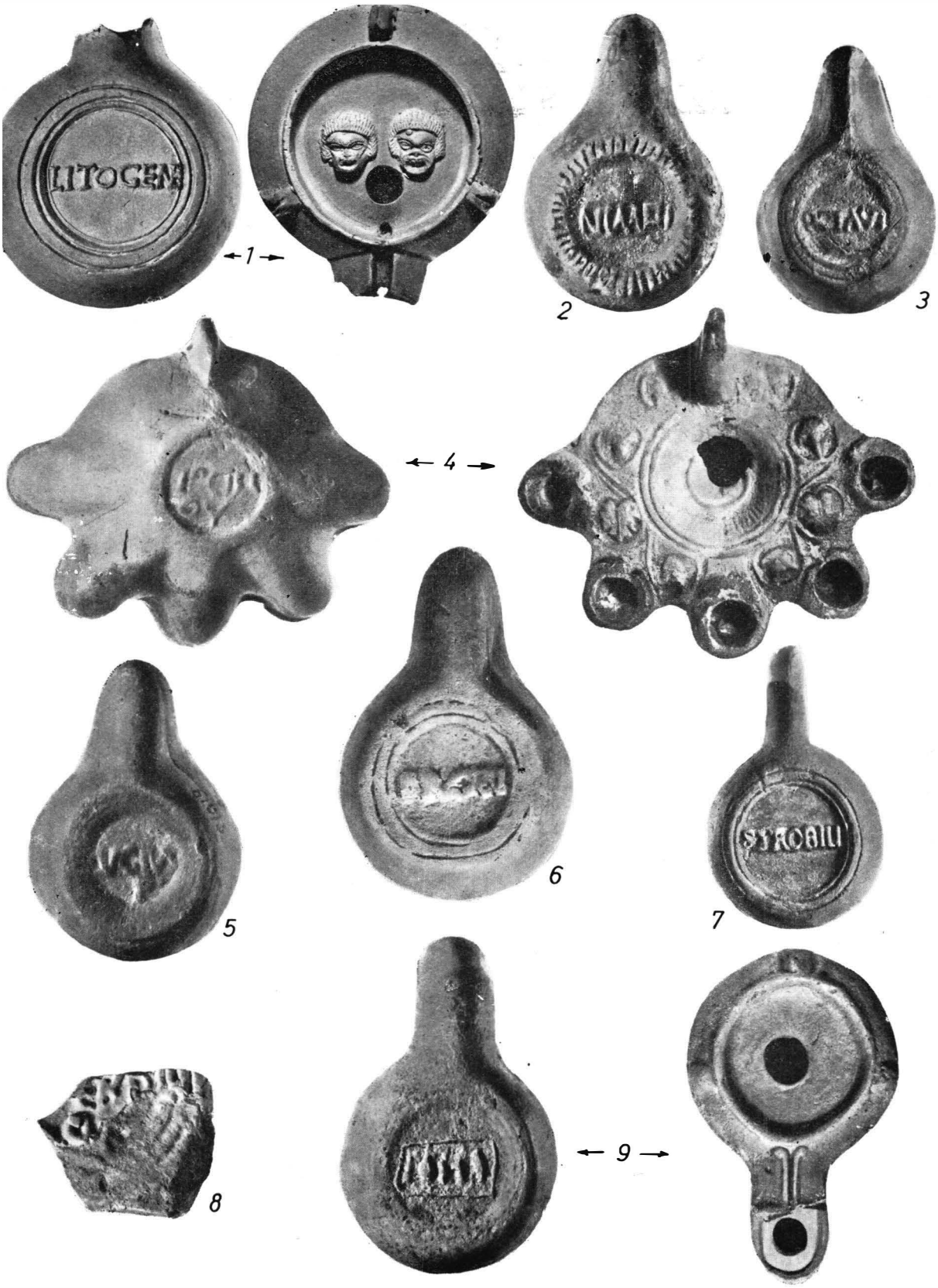

Abb. 5

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro